

WIR IM Sport

05.2019

MAGAZIN DES
LANDESSPORTBUNDES NRW
ENTGELT BEZAHLT
K 6400
LSB.NRW

DIE ZUKUNFT BEWEGT SICH

KOMFORTZONE ADÉ

SPORTKLINIK HELLERSEN

In besten Händen

VORGESTELLT

Olympiastützpunkt Rhein-Ruhr

SPORT BEWEGT NRW!

LANDESSPORTBUND
NORDRHEIN-WESTFALEN



Partnerclub XXL

Mehrwert für Dich und Deinen Verein schaffen!



Mit unserem Partnerclub XXL profitieren Vereinsmitglieder und Verein gleichermaßen:

- Der Verein stellt seinen Mitgliedern einen (exklusiven) Mehrwert zur Verfügung und steigert so seine Attraktivität
- Das Vereinsmitglied eines Partnervereins erhält die Möglichkeit, die Angebote des bewährten Car-Sponsoring-Konzepts zu nutzen. Der Verein erhält zudem für jede Antragstellung eines seiner Mitglieder einen kleinen Zuschuss für die Vereinskasse
- Der Verein und auch das Mitglied selber erhalten attraktive Konditionen beim Kauf von Sporttextilien für die Vereinsausstattung bzw. den privaten Gebrauch. Je nach Größe/Bedarf des Vereins besteht ggf. zusätzlich die Option eines exklusiven Ausrüstervertrages der Marken PUMA, hummel, erima oder JAKO

Wer kann Clubpartner werden?

Eingetragene Sportvereine bzw. ggf. auch einzelne Abteilungen von Sportvereinen.

Besteht für den Partnerverein die Pflicht auf jährliche Mindestumsätze?

Nein, in unserem Partnervertrag besteht für den Verein keinerlei Pflicht, jährliche Mindestumsätze beim Teamsporteinkauf zu tätigen oder eine Mindestanzahl an Neuanträgen im Car-Sponsoring innerhalb seiner Vereinsmitglieder zu erreichen.

Für weitere Auskünfte steht Ihnen unser Team unter den u. g. Kontaktdaten jederzeit zur Verfügung – auf Wunsch übersenden wir Ihnen gerne ein Muster unserer Partnerclub-Vereinbarung bzw. unseren Informationsflyer. Weitere Details finden Sie zudem stets aktuell unter www.spurtwelt.de.

SPURT GmbH • Car-Sponsoring Partner des Landessportbundes NRW e.V.
Franz-Haniel-Straße 20, 47443 Moers, Telefon: 02841 60239-20, E-Mail: kontakt@spurtwelt.de



spurt
SPORT & MOBILITÄT



ZUKUNFT BEWEGT DER VEREINSSPORT VON MORGEN

Niemand weiß, was die Zukunft bringt. Doch es lassen sich in der Gegenwart Tendenzen, Perspektiven, Trends ableiten. Und man kann, ja, man muss die Weichen stellen. Dies gilt auch im Sport. Der Landessportbund NRW hatte Anfang Juli nach Hachen zu einer Art „Zukunftskongress“ eingeladen mit Vertreterinnen und Vertretern aus Bünden, Verbänden und

Vereinen. Zudem gaben viele Experten und Wissenschaftler einen Input. Das Ergebnis: „Wir haben keine Glaskugel, aber erfolgversprechende Ideen und Werkzeuge.“ (siehe Seite 8 ►)



Foto: LSB

NRW KANN SCHWIMMEN! ERWEITERTER AKTIONSPLAN

Als unser Reporter Michael Stephan für den Beitrag „NRW kann schwimmen!“ in einem Hattinger Freibad unterwegs war, fiel ihm besonders ein Mädchen auf, das sich ängstlich am Beckenrand festklammerte. „Ich musste an meine eigenen Schwimmanfänge denken. Ich tat mich ebenfalls schwer und hätte es begrüßt, eine solche Unterstützung zu erfahren, wie es dieses tolle Ferienlernprogramm bietet.“ Die Landesregierung will mit dem Aktionsplan „Schwimmen lernen in Nordrhein-Westfalen 2019 bis 2022“ die Fähigkeit der Kinder in NRW, sich im Wasser zu bewegen, deutlich stärken. (siehe Seite 32 ►)



Foto: Marc Hermenau

RAUM GEBEN VEREINSFUSIONEN

Wenn sich Vereine zusammenschließen, ist die formale Umsetzung das eine. Was rechtlich zu leisten ist, können die Verantwortlichen anhand von Checklisten „abarbeiten“. Doch Tradition und gemeinsam Erlebtes lassen sich nicht „fusionieren“. Das erfuhr Nicole Jakobs bei der SSG Wuppertal: Die Verschmelzung dreier traditionsreicher Vereine ist organisatorisch abgeschlossen, doch in den Köpfen leben die alten Traditionen weiter. Das ist okay, wenn dafür Raum gelassen wird. (siehe Seite 36 ►)



DIREKT LESEN TEILEN

UNTERWEGS ODER

ZUHAUSE MOBIL ODER AUF

DEM DESKTOP

INTERAKTIV MEHR INHALTE

MEHR VIDEOS

JETZT ONLINE:

DAS NEUE E-MAGAZIN

➔ magazin.lsb.nrw

DIE „WIR IM SPORT“

ALS „E-Mag“
Hol es dir!



LANDESSPORTBUND
NORDRHEIN-WESTFALEN



Neue Bewegungsformen wie z.B. Surfyoga sind im Kommen. Die Sportvereine müssen sich nicht nur auf sportliche, sondern auch auf gesellschaftliche Trends einstellen **TITEL ► SEITE 8**

Foto: dpa | Daniel Bockwoldt

TITEL

- 8 ZUKUNFT GESTALTEN:**
Die Sportvereine müssen die Weichen für die kommenden Jahre stellen

THEMEN/REPORTAGEN/BERICHTE

- 14 SPORTKLINIK HELLERSEN:**
Im Ranking ganz oben
- 18 ROUND TABLE „NEUE MOBILITÄT“:**
Bewegung statt Blech!
- 22 SPITZENSORT:**
Vorgestellt: Olympiastützpunkt Rhein-Ruhr
- 25 INTERVIEW MIT DR. BIRGIT PALZKILL:**
„Wie gehen wir miteinander um?“

- 26 MODERNE SPORTSTÄTTE 2022:**
Endlich können die Sportvereine unbürokratisch modernisieren
- 30 SPORTMEDIZIN:**
Richtig trinken bei Hitze und beim Sport
- 32 „NRW KANN SCHWIMMEN!“:**
Aufgestockte Landesmittel für ein wichtiges Aufgabenfeld
- 35 NRW-RADTOUR:**
„Tour de France“-Feeling in Ost-Westfalen



Die Sportklinik Hellersen bietet Spitzen- und Breitensportlern hervorragende Betreuung **HINTERGRUND ► SEITE 14**

Foto: Sportklinik Hellersen



Fusionen sind ein Gemeinschaftswerk. Das zeigt ein Beispiel aus Wuppertal **SPORTMANAGEMENT ► SEITE 36**

Foto: Lutz Leitmann



Bewegung im Wasser soll nicht gefährlich, sondern ein Spaß sein **REPORTAGE ► SEITE 32**

Foto: Marc Hermelieu



Heute Container, morgen moderne Sportstätte. Mit dem 300 Mio. Euro-Programm der Landesregierung kann es gelingen **SPORTRÄUME ► SEITE 26**

Foto: Andrea Bowninkelmann

TRAINEROFFENSIVE

- 20 **EHEMALIGER SPITZENHAMMERWERFER
UND HEUTIGER TRAINER:**
Sergej Litvinov

TOPTALENT DES MONATS

- 31 **GEHEN:** Charlotte Peters

INTERNETREPORT

- 29 **EINVERSTÄNDNISERKLÄRUNG:**
Fotos/Videos nicht einfach posten

SPORTMANAGEMENT

- 36 Fusionen: Zwischen Anspruch und Wirklichkeit

ZUR SACHE

- 39 **INVESTITIONSPROGRAMM FÜR SPORTSTÄTTEN:**
„Nutzen Sie die Chance!“

- 6 **KURZ NOTIERT**
39 **IMPRESSUM**



„WIR IM SPORT“ ONLINE:
MAGAZIN.LSB.NRW

Unsere Förderer und Wirtschaftspartner



SPORTLER FÜR KLIMASCHUTZ



Sports⁴Future

Mit dem eindringlichen Appell für den Erhalt unserer Lebensgrundlagen treten nun auch Sportlerinnen und Sportler in die Öffentlichkeit, um sich in die Klimadebatte einzubringen. „Dieses Bündnis aus Sportlerinnen und Sportlern, Vereinen, Verbänden sowie weiteren Unterstützern bezieht deutlich Position, stellt sich der Verantwortung, die der Sport als eine der wichtigen Säule der Gesellschaft übernehmen muss, gerade auch deshalb, weil der Sport selbst zur Klimakrise beiträgt“, so die Initiatoren, zu denen aus NRW zum Beispiel Holger

Nikelis, zweifacher Paralympics-Sieger im Rollstuhl-Tischtennis zählt. —

Mehr über:

sportsforfuture.de

STIPENDIUM FÜR JUNGES ENGAGEMENT

JETZT FÜR 2020 BEWERBEN!

Auch im kommenden Jahr können junge Ehrenamtliche Dank der Unterstützung u.a. des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes wieder in den Genuss eines einjährigen Stipendiums kommen. Mit monatlich 200 Euro (für ein Jahr) werden Menschen von 16-26 Jahren so unterstützt, dass sie zum Beispiel keine Jobs während des Studiums annehmen müssen und sich auf ihr Engagement im Verein konzentrieren können. Ein Teil der Stipendien geht wieder an junge Menschen, die sich trotz schwieriger Bildungsvoraussetzungen und Lebenssituationen in ihrem Verein, Bund oder Verband ehrenamtlich engagieren.

WEITERE INFORMATIONEN:

→ sportstipendien-nrw.de

1.000 EURO

BAP 2.0

ANSCHUBFINANZIERUNG

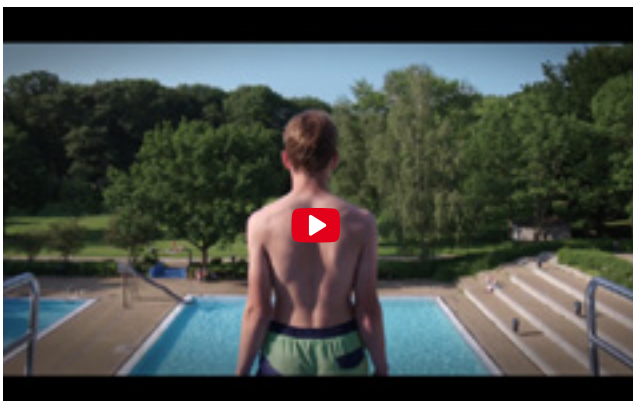
Startschuss für das Projekt „Bewegende Alteneinrichtungen und Pflegedienste 2.0“.

Das neue Projekt hat zum Ziel, Bewegung als elementaren Bestandteil der pflegerischen Versorgung in NRW weiter zu etablieren. Kooperationen zwischen Sportvereinen, Alteneinrichtungen und/ oder ambulanten Pflegediensten in aktiven Tandems stehen dabei im Vordergrund. Der Landessportbund NRW bietet Beratung und eine Anschubfinanzierung von bis zu 1.000 Euro. Dafür muss

ein neues Bewegungsangebot konzipiert und mit einem Tandem-Partner erfolgreich umgesetzt werden. Gefördert wird das Projekt vom Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales NRW und den Landesverbänden der Pflegekassen.

WEITERE INFORMATIONEN:

→ go.lsb.nrw/wis1820



„WIR SIND DAS EHRENAMT IM SPORT IN NRW“

NEUER EMOTIONALER TRAILER

Wo wäre der Sport ohne das Ehrenamt? Nirgendwo! Er würde einfach nicht stattfinden. Auch persönlich kann man aus seinem Engagement viele positive Erfahrungen mitnehmen. Deshalb hat der Landessportbund NRW ein tolles Werbevideo produziert.



go.lsb.nrw/wis1821

„MODERNE SPORTSTÄTTE 2022“

INFO-VERANSTALTUNGEN

Das neue Förderprogramm „Moderne Sportstätte 2022“ startet im Oktober (**siehe Seite 26 ►**). Sportvereine können dann über das LSB-Förderportal Zuschüsse für die Sanierung und Modernisierung ihrer Sportstätte beantragen, wenn der Verein Eigentümer der Anlage ist. Auch pachtende oder mietende Vereine können Anträge stellen, wenn sie als wirtschaftliche Träger zuständig für „Dach und Fach“ sind.

Welche Baumaßnahmen gefördert werden, wie das Antragsverfahren abläuft und über viele weitere wichtige Fragen informieren Detlef Berthold (Abteilung Sport und Ehrenamt der Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen) und Simone Theile (Landessportbund NRW) auf zehn regionalen Infoveranstaltungen.

Im September und Oktober:

- 16.09.2019: Oberhausen
- 18.09.2019: Iserlohn-Letmathe
- 25.09.2019: Steinfurt
- 26.09.2019: Bergisch-Gladbach
- 01.10.2019: Kreis Coesfeld
- 09.10.2019: Meschede
- 10.10.2019: Bielefeld
- 14.10.2019: Aachen
- 16.10.2019: Krefeld
- Paderborn (Datum wird noch bekannt gegeben)

WEITERE INFORMATIONEN UND ANMELDUNG:

→ go.lsb.nrw/modernesportstaette2022

Anzeige



PER FERNSTUDIUM WEITERBILDEN:

Master Sportbusiness Management
(Vollzeit | Teilzeit | Dual)

Bachelor Sportbusiness Management
(Vollzeit | Teilzeit | Dual)

Sportmarketing

Geprüfter Sportfachwirt (IHK)

Sportmanagement

Fußballmanagement

Sportkommunikation **NEU**

Spielanalyse & Scouting

Fußball-Athletiktraining **NEU**

Sport-Mentaltraining

Social Media Management Sport

Anerkannte Abschlüsse

IST-Studieninstitut | IST-Hochschule für Management
0211 8 66 68-0 | www.ist.de | www.ist-hochschule.de



Bildung,
die bewegt



DIE ZUKUNFT BEWEGT SICH.

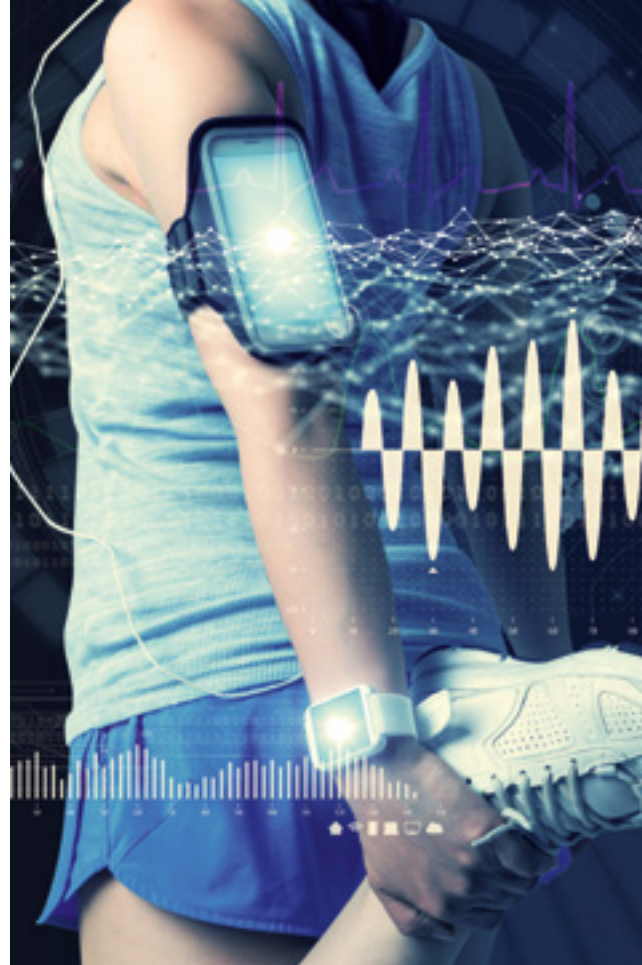


Der Sport ist im Wandel. Die Bünde, Verbände und Vereine machen sich Gedanken um ihre Zukunft. Darin spielt auch die Sorge mit, ob sie den vielfältigen Veränderungen gewachsen sind: Neue Sportarten wie zum Beispiel Surfyoga (siehe Foto) sprießen aus dem Boden. Digitalisierung, Individualisierung und Ehrenamt stellen die Vereine vor neue Herausforderungen. Wie kann sich die Sportfamilie diesen Veränderungen stellen und gemeinsam weiterentwickeln? Ein Überblick.

Das gleich vorweg: Zukunft lässt sich nicht verlässlich vorher-sagen. Das mag man schade finden, doch eröffnet es auch die beruhigende Chance darauf, dass man die Zukunft gestalten kann. Beispiel alternde Gesellschaft. Die Älteren werden immer fitter und suchen entsprechende Angebote. Was aber erwarten die Junggebliebenen von morgen von einem Sportverein? Brauchen Sie verstärkt Gesundheitskurse? Ja, natürlich! Sind sie sogar auf der Suche nach Abenteuern im Alter? Vielleicht...

Ein weiterer Trend: **Individualisierung**. Die Menschen lösen sich von der Gemeinschaft, wollen frei und flexibel sein. Aber jeder Trend erzeugt auch einen Gegentrend, so Peter Martin Thomas, Leiter der SINUS-Akademie am SINUS-Institut für Markt- und Sozialforschung. Deshalb dürften die Vereine nicht übersehen, dass es bei nicht wenigen Menschen auch ein gestiegenes Bedürfnis nach Zugehörigkeit gebe. Der Verein bietet diese Gemeinschaft.

Zu den weiteren gesellschaftlichen Trends zählt eine zunehmende Vernetzung. Außerdem etablieren sich flexiblere und mobilere Formen der Arbeit. Darauf müssen sich die Vereine einstellen. Whatsapp-Gruppen sind eine gute Idee. Zukünftig wird es immer schwieriger werden, seinen Mitgliedern ein bestimmtes Training nur zu einer bestimmten Zeit anzubieten. „Die Vereine müssen sich daran gewöhnen, dass sie als Dienstleister angesehen werden“, sagt der Sportwissenschaftler und 1. Vorsitzender des VfB Fallersleben, Prof. Dr. Nicolas Heidtke. Was in vielen Ohren noch etwas provozierend klingt...



Alles neu also? Nur noch online und flexibel, auf die aktuellen Trends setzen? Das muss nicht die richtige Antwort sein, sagt Organisationsberater Peter Martin Thomas. „Zwar muss sich die Sportwelt mit dem aktuellen gesellschaftlichen Wandel, der getrieben wird von der digitalen Transformation, auseinandersetzen. Aber sie sollte diesen Wandel auch als Chance begreifen.“

ZUKUNFTSTHEMA DIGITALISIERUNG: NOCH VIEL LUFT NACH OBEN



Die digitale Welt macht auch vor der Trainerbank nicht halt

Ein Blick nach Ahaus. „Für meinen Karateverein haben wir vor Jahren die Website aufgesetzt, dann Facebook. Dann fing das Geknurre an: Der Admin war nicht gut greifbar, wie in vielen Vereinen. Wir warteten Tage auf Veränderungen oder Aktualisierungen!“ Dieter van Acken brauchte eine Lösung und fand sie in Chayns, einer Software, mit der Facebook und Vereinshomepage gleichzeitig aktualisiert werden können. Jeder kann damit posten, und die Meldung erscheint zugleich auf beiden Plattformen. Damit fallen dank der Segnungen der Technik schon wieder viele Schritte weg, Texten, Abstimmen, Freigeben, Einstellen.



Wie sich die SG Borken
gegen die private
Konkurrenz stemmt:



magazin.lsb.nrw

Van Acken ist Marketingfachmann bei einem Softwarehersteller und damit von Berufs wegen mit der **Digitalisierung** per Du. In seiner Freizeit pflegt er als Vorsitzender des Ahaus Karate ehrenamtlich nicht nur die eigenen Vereinsseiten, sondern zusätzlich die Social Media-Auftritte anderer Ahauser Vereine. „Jeder Verein braucht eine aktuelle Facebook-Seite und eine aktuelle Website“, sagt er.

Bei manchen Vereinen hapere es immer noch an der Internetseite, dabei sollte das längst Standard sein. Das Widerstreben mancher Vereine, sich um einen Online-Außenauftritt zu kümmern, kann van Acken selbstverständlich nachvollziehen. Gelten lässt er es nicht. „Wir leiden alle unter dem Mitgliederschwund und dem fehlenden Ehrenamt. Da muss ich doch Tools nutzen, um Vorgänge zu vereinfachen und auf die wenigen Leute zu verteilen, die da sind.“

Die digitale Transformation findet statt, und sie geht nicht mehr weg. Unternehmen automatisieren Verwaltungsprozesse, bilden ihre Mitarbeiter zeit- und ortsunabhängig



„ImPuls-FORUM“

Was bringt die Zukunft? Diesem zentralen Thema widmete sich die dreitägige Veranstaltung „Die Zukunft bewegt sich – mit oder ohne uns?!“ des Landessportbundes NRW Anfang Juli in Hachen. „Wir wollten die Basis in den Blick nehmen, einen Austausch über die aktuellen Themen ermöglichen und zeigen, wie man voneinander lernen kann“, betonten Judith Blau und Sandra Schmitz als Leiterinnen der beiden verantwortlichen LSB-Referate Breitensport/Generationen bzw. Breitensport/Gesundheit. Rund 150 Teilnehmer kamen ins Sauerland, um in insgesamt 30 Sessions von 14 Referenten/-innen viele wertvolle Impulse auf- und mitzunehmen.

BERICHT UNTER: ➔ go.lsb.nrw/impuls2019

A photograph of Jochen van Recum, a man with a beard and short hair, wearing a dark blue button-down shirt. He is gesturing with his hands while speaking. The background is a solid light blue.

ANTWORT: FEHLANZEIGE!

Interview mit Jochen van Recum, Dozent an der Deutschen Hochschule für Prävention und Gesundheitsmanagement über Markenentwicklung im Sportverein

WIE KANN DIE BESINNUNG AUF DIE EIGENE MARKE DEN VEREINEN HELFEN?

Unsere Gesellschaft war schon immer eine Erlebnisgesellschaft. Allerdings noch nie so ausgeprägt wie heute. Die digitale Transformation in allen Lebensbereichen ermöglicht unzählige Befriedigungen verschiedenster Bedürfnisse und weckt Begehrlichkeiten. Neue innovative und vor allem einfache Lösungen werden auf dem kommerziellen Markt zeitnah angeboten. Eine klare Marke mit der Rückbesinnung auf alte Werte des Vereins kann in dieser Dynamik helfen, Entscheidungen für die Integration von gesellschaftlichen Entwicklungen zu treffen. Zudem hilft die Identifikation mit einem Verein in schweren Zeiten, in denen alle anpacken müssen.

DAZU MÜSSTEN DIE VEREINE ABER ERST EINMAL UM DEN WERT IHRER MARKE WISSEN – WISSEN SIE DAS AUCH?

Aus unserer Erfahrung haben noch zu viele Vereine eine unklare Identität und zudem erfassen sie unzureichend das Image. Wer sind wir und wie sehen uns die Mitglieder? Antwort: Fehlanzeige. Die reichweitenstarke Website der Vereine präsentiert in erster Linie nüchtern das Angebot. Dennoch nutzt die neue Generation der Vereinsführung bereits progressiv das Potenzial, die Emotionen im Sport mit der Vereinsmarke zu kombinieren.

WORIN LIEGEN DIE CHANCEN, WENN SICH EIN VEREIN KLAR POSITIONIERT?

Ganz klar, in der Ressourcenschonung. Eine externe und interne Markenführung ermöglicht einen klaren Handlungsrahmen: „Sage mir, wer Du bist und ich sage Dir, was du brauchst und wie wir es machen“. Entscheidungen können schneller und effektiver gefällt werden.

WENN DIE MARKENAUSRICHTUNG GEFUNDEN IST – WIE FÜLLT MAN SIE MIT LEBEN?

Die Umsetzung in die Peripherie ist eine Daueraufgabe. Zentrale Regel: Die Marke ist nur so stark, wie der Mitarbeiter sie von innen nach außen (er)lebt! Als erstes sollte der Verein die Markenbotschafter als Multiplikatoren identifizieren. Der Nachwuchs muss früh in den Prozess einbezogen werden. Identität und Werte müssen auch die gesellschaftliche Entwicklung berücksichtigen. Traditionen können in modernen Vereinen durchaus Platz finden. Wer nämlich in der Gesellschaft keine Relevanz hat, muss auf die Auswechselbank.



Trend verschlafen: Das Potenzial von „Crossfit“ wurde von den Vereinen zu spät erkannt, meint Ralf Kamp vom TSV Jahn Rheine

Eine wichtige Voraussetzung dafür, die richtigen Weichenstellungen zu tätigen, liegt darin, zuzuhören. Davon ist Ralf Kamp überzeugt. „Wir müssen stärker fragen, was unsere Mitglieder eigentlich von uns erwarten. Wir haben schon einige Trends verschlafen“, sagt der Geschäftsführer des TV Jahn Rheine. Eines Vereins mit mehr als 8.000 Mitgliedern, eigenen Kindertagesstätten und einem großen Fitnessstudio. Als Beispiel nennt Kamp das Thema Crossfit. Das Potenzial für diese Art des Trainings hätten zuerst kommerzielle Anbieter erkannt. „Wir, die Sportvereine, sind erst später auf den Zug aufgesprungen. Da haben wir nicht richtig zugehört.“

EHRENAMT BEREITET SORGE

weiter, steuern Heizung, Klima und Licht ihrer Gebäude per App. Doch nur in wenigen Vereinen können sich Mitglieder online anmelden, Spielerpässe oder Equipment bestellen. Und nur wenige Vereine arbeiten mit cloudbasierter Organisationssoftware oder wickeln ihr Mitgliedermanagement digital ab.

Van Acken glaubt, dass jungen Mitgliedern zu wenige Kompetenzen eingeräumt werden: „Die Jungen haben das Wissen und könnten sich wunderbar einbringen, werden aber in ewigen Diskussionen aufgegeben. Junge Sportvereine machen das einfach.“

Er zeigt drei Strategien auf: Vereine könnten so weitermachen, wie sie es immer gehalten haben. Es kann also eine bewusste Entscheidung sein, nicht auf Trends zu reagieren. Eine andere Strategie sei es, zu beobachten, was andere machten und da mitzugehen. Und die dritte Strategie ist vor allem geprägt von der Erkenntnis und Akzeptanz, dass die Welt flüchtig, unsicher, komplex und häufig doppeldeutig geworden ist. „Deshalb sollte auch eine Organisation wie ein Verein möglichst beweglich bleiben.“ Weniger im „Entweder-oder“ denken, als vielmehr im „Sowohl-als-auch“.

Thema **Ehrenamt**: Gesellschaftliche Trends haben unmittelbare Folgen für die Sportvereine. Wer zeitliche Flexibilität aus seiner Arbeitswelt kennt, will sie vielleicht auch in seiner Freizeit. Das mag ein Grund sein, warum sich zwar immer noch viele Menschen ehrenamtlich engagieren, aber eher in kurzfristigen Projekten. Ein Amt dauerhaft übernehmen wollen die wenigsten. Mit diesen Erkenntnissen arbeitet übrigens auch die Initiative → **sportehrenamt.nrw** des LSB.

„Umfragen haben uns gezeigt, dass die Sorge der Vereine um die Bindung und Gewinnung ehrenamtlicher Kräfte zu den zentralen Herausforderungen für sie zählt“, ist sich Wolfgang Schubert, Geschäftsführer am Institut für Kooperative Planung und Sportentwicklung in Stuttgart, mit dem LSB einig. Bei personellen Engpässen sind Kooperationen oder Fusionen eine gute Idee. „Mehrere Vereine können zum Beispiel die Mitgliederverwaltung zentral an eine hauptamtliche gemeinsame Kraft abgeben“, sagt Schubert. Solche Modelle gibt es inzwischen. Und sie sind erfolgreich....

Wie könnte Ihr Verein in die Zukunft gehen? Wenden Sie sich an unsere Expertinnen und Experten bei:

vibss.de

A close-up photograph of a person's hand holding a detailed model of a knee joint. The model consists of a metal femur (thigh bone) at the top, a white plastic patella (kneecap) in the middle, and a metal tibia (shin bone) at the bottom. The hand is positioned in the center of the frame, with the fingers gripping the model. In the background, two large X-ray images of a knee joint are visible on a screen, showing the internal structure of the joint. The overall scene is set in a clinical or laboratory environment, likely at the Sportklinik Hellersen.

In besten Händen



Manchmal reicht eine Kiste Haribo, um aufzeigen, was Qualitätsarbeit bedeutet. Seit Jahren erhält **Dr. Joachim Hagenah** zu Silvester ein Paket dieses Naschwerks aus Japan. Dort lebt eine deutsche Hochschullehrerin, die einst von dem Chefarzt operiert wurde. „Sie konnte sich kaum noch bewegen“, erinnert sich der Spezialist, einer der führenden Experten der Endoprothetik, nachdenklich. Doch durch den gelungenen Einsatz zweier künstlicher Kniegelenke konnte sie wieder Lebensqualität zurückgewinnen. Er könnte viele solcher Geschichten erzählen. Alle mit der gleichen Botschaft: Danke!

Wenn demnächst die 11.000ste Gelenkoperation ansteht, dann ist das nicht nur eine beeindruckende Zahl, sondern ein echter Mehrwert für die Patienten: „Oft entscheiden Nuancen, ob eine OP optimal durchgeführt wird“, betont Dr. Hagenah, „und diesen Unterschied schafft nur die Erfahrung.“ Dabei greift der Chirurg nicht bei jedweder Gelegenheit zum Messer. „Für uns gilt: So früh wie nötig, aber so spät wie möglich.“ Gelenkerhaltende Maßnahmen stehen in Hellersen im Vordergrund. Dafür unterhält die Klinik sogar als einzige in Deutschland ein Zentrum für konventionelle Orthopädie, geführt von Chefarzt Dr. Stefan Nolte. Er hat unter anderem die Deutsche Olympiamannschaft in Athen, London und Rio betreut...

Hauseigene Knochenbank

Expertentum gehört zur DNA der Sportklinik. Auch die Abteilung von Dr. Hagenah wurde in diesem Sinne erweitert. „Wir haben neue Sektionen für Kinderorthopädie, Fuß- und Handchirurgie integriert sowie für Plastische und Ästhetische Chirurgie. Gerade bei komplexen Operationen können wir nun Leistungen aus einer Hand anbieten“, erläutert er. Geleitet werden die Sektionen von zwei Ärztinnen: Dr. Petra Scheffer und Andrea Knichel.

Ein besonderer Luxus in Hellersen ist die hauseigene Knochenbank. Dafür wird bei einer Operation entferntes Knochenmaterial aufbereitet, um später Löcher optimal aufzufüllen. „Das leisten sich nur ganz wenige Kliniken“, freut sich Dr. Hagenah. Ergänzt wird das Spektrum durch eine überdurchschnittlich große Bandbreite verschiedener Implantate. „So aufgestellt können wir eine individuelle Versorgung auf höchstem Niveau sicherstellen“, bilanziert der Chefarzt. ►

Die Sportklinik Hellersen ist erste Adresse für Spitzensportler und Breitensporttreibende. Von ihrem Know-how profitiert aber auch die allgemeine Bevölkerung. Ihr weit über die Region reichendes Renommée verdankt sie unter anderem ihrer Spezialisierung und ihren Top-Medizinern.

Untersuchungszentrum von DOSB und LSB für Kaderathleten

In Hellersen befindet man sich nicht nur in besten Händen, sondern auch in den Händen der Besten. Seit Jahren wird die Ärzteschaft vom Magazin FOCUS-GESUNDHEIT ausgezeichnet. 2019 wurde zum Beispiel **Dr. Ulrich Schneider**, Leitender Arzt der Sportmedizin, zum „TOP-Mediziner“ gekürt. In dem Untersuchungszentrum von DOSB und LSB gibt sich die Sportelite die Klinke in die Hand. Die dortige Leistungsdiagnostik für die Kaderathleten steht aber auch Breitensportlern offen und wird bei „normalen“ Patienten eingesetzt.

Prävention ist dabei ein Leitgedanke für Dr. Schneider: „Das Ziel ist, die Sportlerinnen und Sportler mit Auffälligkeiten gut durch ihren Sport zu bringen – ohne dass sie einen Nachteil haben oder langfristig Schäden erleiden.“ Deshalb behält der Arzt sowohl die Leistungsfähigkeit der Athleten im Blick, wie deren Belastungsgrenze. „Manche muss man ein wenig bremsen“, schmunzelt er. Doch durch die richtige Trainingssteuerung können nicht nur Leistungen optimiert, sondern auch Erkrankungen und Verletzungen vermieden werden. „Sportmediziner müssen dafür die typischen Herausforderung der Sportarten kennen und brauchen ein Wissen aus allen medizinischen Fächern“, beschreibt der Arzt die Komplexität seines Berufes.

DIE (VEREINS-) SPORTLER-HOTLINE...

...bietet schnelle und unbürokratische Terminvereinbarung
Telefon 02351 945-2283

WEITERE INFORMATIONEN:

➔ **sportklinik-hellersen.de**

SOCIAL MEDIA:

➔ **facebook.com/SportklinikHellersen**

➔ **instagram.com/sportklinikhellersen**

➔ **YouTube: Sportklinik Hellersen**

Leistungsdiagnostik für Spitzen- und Breitensportler

DIE SPORTHILFE

Träger von „Hellersen“ ist die Sporthilfe NRW, die Selbsthilfeeinrichtung des Sports. Seit 1947 ist die Genesung von Sportverletzten, Versicherungsschutz und Unfallprävention von Sportlern ihr Anliegen. In den vergangenen Jahren wurden die Dienstleistungen für die Mitglieder zu einem breiten Versicherungsnetzwerk ausgebaut.

➔ **sporthilfe-nrw.de**





Dr. Joachim Hagenah
Chefarzt der Endoprothetik

Ein weiterer FOCUS-Topmediziner des Jahres ist **Dr. Ralph Spintge**. Der Leitende Arzt der Abteilung Schmerzmedizin, die es so kein zweites Mal in Deutschland gibt, kennt keine „Normalfälle“. Wer hierher kommt, hat schon alles probiert. „Uns suchen Menschen mit chronischen Schmerzen auf, die für viele niedergelassene Ärzte als austherapiert gelten“, sagt Dr. Spintge, „und denen mit den üblichen Maßnahmen oder Medikamenten alleine nicht mehr geholfen werden kann.“ Dazu gehören natürlich auch Sportler mit Beschwerden zum Beispiel an der Achillessehne oder in der Schulter.

Profis kommen dabei durchaus inkognito...

In Hellersen absolvieren diese Patienten eine „multimodale stationäre Schmerztherapie“. „Mit dem Programm klopfen wir alle Möglichkeiten ab, um den passenden Punkt zu finden, der dem Klienten hilft“, erklärt Dr. Spintge. „Dafür setzen wir von der Achtsamkeit bis zum Bewegungsbad, von der Faszientherapie bis zur Laserbestrahlung die gesamte Bandbreite der Medizin ein.“ Diese ganzheitliche Behandlungsweise gelingt nur durch die interdisziplinäre Zusammenarbeit, die an der Klinik gepflegt wird. Das Team des Schmerzmediziners umfasst deshalb den orthopädischen Stationsarzt ebenso wie die „Pain Nurse“ oder Psychotherapeuten. Auch Dr. Schneider wird konsultiert, um die Belastungsgrenzen für Bewegungsempfehlungen auszutesten. Die Erfolge motivieren Dr. Spintge: „Im Grunde geben wir den Menschen die Kontrolle über ihren Alltag zurück.“ Ob die beiden Ärzte und ihre Teams ebenfalls ein süßes Dankeschön erhalten? Verdient hätten sie es sich redlich.



Dr. Ulrich Schneider
Leitender Arzt
der Sportmedizin



Dr. Ralph Spintge
Leitender Arzt der Schmerzmedizin

„Gut aufgestellte Sportklinik“
Dirk Burghaus,
Vorstand Sporthilfe NRW:

magazin.lsb.nrw



FEEL FREE!

Der Landessportbund NRW hatte Anfang Juli nach Essen geladen zum Round Table „Neue Mobilität“. „Wir setzen uns dafür ein, dass sich die Menschen in unseren Städten wieder mehr bewegen und dass dafür die Bedingungen seitens der Politik geschaffen werden“, so LSB-Präsident Walter Schneeloch. Aber es war schon bezeichnend. Die Mehrzahl der Gäste und Podiumsteilnehmer kam sitzend und körperlich bewegungslos per Auto, viele klagten zudem über die stressigen, langen Staus.



„Ich freue mich ja über die ersten Schritte, die eingeleitet wurden und über das Geld, das jetzt fließt. Aber ich vermisse Stringenz. Ich kann mich im Verkehr nicht sicher bewegen, obwohl ich eigentlich ein versierter Radsportler bin. Man hat zwar einige Radwege farblich markiert, aber es braucht zum Beispiel klar vom Autoverkehr abgegrenzten Raum für Menschen auf zwei Rädern.“

Volker Maas, Beauftragter für Verkehrsangelegenheiten des Radsportverbandes NRW

Die anderen waren tatsächlich per Fahrrad oder zu Fuß unterwegs. Sie machten Bekanntschaft damit, wie es ist, sich zum Feierabend über schmale Bürgersteige zu quälen oder auf zweispurigen Straßen an den Rand gedrängt zwischen Blechlawinen und Auspuffgasen unterwegs zu sein.



„Nur acht Prozent der Essener sind per Fahrrad unterwegs. Viele Menschen steigen ins Auto, um morgens zum Bäcker zu fahren, der nur ein paar hundert Meter entfernt ist, um dann dort einen Parkplatz zu suchen. Wir wollen bis 2035 einen so genannten ‚Modalsplit‘ für Essen (jeweils 25 Prozent Auto, Fahrrad, Fußgänger und Öffentlicher Nahverkehr).“

Essens Oberbürgermeister Thomas Kufen



„Zu Fuß gehen ist komplett aus der Mode gekommen. Heute geht man im Durchschnitt weniger als einen Kilometer. Fahrrad fahren und per Pedes können eigentlich jede Menge der Wege ersetzen, die heute vor allem mit dem Auto gemacht werden. Sie sind im Übrigen die einzigen Fortbewegungsarten, die nicht mit Emissionen verbunden sind. Aus meinem Etat sind im letzten Jahr 177 Kilometer neue Fahrradwege gebaut worden. Das ist nicht wenig, aber auch nicht genug.“

NRW-Verkehrsminister Hendrik Wüst



„Vor dem Hintergrund einer möglichen Olympiabewerbung 2032 gehört das Thema ‚Neue Mobilität‘ auf die Agenda. Wer will schon im Stau stehen und das 100 Meter-Finale verpassen? Viele Veränderungen – auch im Verkehrssektor – würden durch eine Bewerbung einen Schub erhalten. Wir müssen aus auto- wieder menschengerechte Städte machen.“

LSB-Präsident Walter Schneeloch

Zwar ist das klima- und bewegungsfreundlich. Aber es macht definitiv keinen Spaß und es ist äußerst gefährlich. „Feel free“ und Verkehrswende gehen anders.

Aus wissenschaftlicher Sicht sind die Dinge klar. Mobilitätsforscher Dr. Weert Canzler vom Wissenschaftszentrum Berlin: „Im Rahmen der Klimakrise ist der Verkehr das größte Sorgenkind.“ Land- und Energiewirtschaft, Industrie und Haushalte haben seit 1990 CO₂-Emissionen reduziert, nur der Verkehr hinkt hinterher. Außerdem gibt es eine eklatante Flächenungerechtigkeit. Ein Auto in Bewegung benötigt 61 Quadratmeter, ein Fahrrad elf und ein

Fußgänger maximal weniger als einen Quadratmeter. „Bemerkenswert ist, dass 25 Prozent des Autoverkehrs unter zwei Kilometern Wegstrecke bleibt und die Hälfte unter fünf Kilometern.“ Distanzen, die eigentlich bequem mit dem Fahrrad oder zu Fuß bewältigt werden können, wenn die Rahmenbedingungen stimmen. Und genau da ist die Politik gefragt...

Schlechte CO₂-Bilanz für den Verkehr:

magazin.lsb.nrw



Interview mit Sergej Litvinov:
magazin.lsb.nrw

FUNKENFLUG



LSB-TRAINEROFFENSIVE: DIE BESTEN TRAINER – AN DEN BESTEN ORTEN

Stahl kocht bei 1.500 Grad. Dann wird er flüssig wie Wasser. Die Funken fliegen. In den Duisburger Hüttenwerken Krupp Mannesmann entstehen Vorprodukte, die später zu Autoreifen, Gasröhren oder Autositzfedern weiterverarbeitet werden. Man könnte daraus auch das sieben Kilo schwere Sportgerät der Hammerwerfer gießen: Eine Stahlkugel, die in den Stadien der Welt über 80 Meter durch die Luft geschleudert wird. Einer, dem diese Kugel quasi in die Wiege gelegt wurde, heißt Sergej Litvinov. Sein Vater war 1988 Olympiasieger, Sergej trat in seine Fußstapfen. Wurde von seinem Papa trainiert und auch ein Spitzenathlet. Heute arbeitet er selbst als Trainer beim TSV Bayer Leverkusen und ist am dortigen Landesleistungszentrum für den Nachwuchs „Wurf“ zuständig. Er sagt: „Hammerwerfen ist technisch anspruchsvoll und mental herausfordernd. Diese Faszination möchte ich meinen jungen Athletinnen und Athleten vermitteln.“

TEXT THEO DÜTTMANN, FOTO ANDREA BOWINKELMANN

„Es geht um Menschen – NICHT UM PRODUKTE“

DER VERGLEICH MIT EINEM KOMPETENZZENTRUM KOMMT NICHT VON UNGEFÄHR:

DER OLYMPIASTÜTZPUNKT RHEIN-RUHR SCHNÜRT FÜR SEINE ÜBER

300 BUNDESKADERATHLETEN/-INNEN EIN **UMFANGREICHES SERVICEPAKET MIT**

PROFESSIONELLEN DIENSTLEISTUNGEN – UND WILL DAMIT SEINEN ENTSCHEIDENDEN
BEITRAG LEISTEN, UM OLYMPIATRÄUME ZU ERFÜLLEN. EIN ORTSTERMIN.



Stützpunktleiter Volker Lauer (links) und sein Team sitzen gemeinsam in einem Boot – hier ist es ein Wettkampf-Kanu am Baldeneysee

Essen. Der Anfahrtsweg zum Interviewtermin verfügt auf den letzten Metern über eine gewisse Symbolkraft: Leicht versteckt in einem ehemaligen Schwestern-Wohnheim auf dem weiträumigen Gelände des traditionsreichen Alfried-Krupp-Krankenhauses hat der Olympiastützpunkt Rhein-Ruhr seit langem seine Büroräume bezogen. „Unsere unauffällige Lage im Grünen passt schon ein wenig zu unserer teilweise spürbaren Wahrnehmung in der Öffentlichkeit. Wir haben in den vergangenen Jahren als Einzelkämpfer vielleicht zu sehr wie ein eingeschlafener Riese gewirkt, der nun aber unter dem Dach des Landessportbundes einen Aufschwung als besonderes Kompetenzzentrum erleben soll“, gibt sich Volker Lauer (40) realistisch.

Seit 1. Mai leitet der ehemalige Spitzen-Judoka (Lieblingstechnik: Seoi-otoshi/ Schulterwurf) das zwölf Personen starke OSP-Team in Essen und hat seine Hauptaufgaben für die kommenden Monate klar definiert: „Die aktive Netzwerkpflege mit viel Präsenz vor Ort steht sicherlich ganz weit oben, da besteht echtes Steigerungspotential. Aufgrund meiner vorhandenen Verwaltungserfahrung rückt auch die klassische Prozessoptimierung in den Vordergrund – schließlich geht es in unserem sehr komplexen System täglich um Menschen, die unsere Betreuung suchen, und nicht um Absatzmärkte für Produkte“, erklärt der zweifache Familienvater aus Recklinghausen.

ZUSÄTZLICHE VERMARKTUNGSERLÖSE GEPLANT

Durch sinnvolle Kooperationen – wie der vor kurzem erfolgten Zusammenarbeit mit der Fachabteilung Orthopädie & Kardiologie an der Uniklinik Essen – soll außerdem der Ruf als kompetente Serviceeinrichtung für Spitzensportlerinnen und Spitzensportler intensiviert werden. Darüber hinaus besteht die Absicht, über die Bundes- und Landesmittel hinaus auch Vermarktungserlöse über neue Sponsoren als zusätzliche Drittmittel zu generieren. Nicht nur deshalb befindet sich die Neugestaltung der nicht mehr zeitgemäßen Homepage als digitale Visitenkarte längst in Arbeit. Über 300 Bundeskaderathleten/-innen an insgesamt neun Bundesstützpunkten in Duisburg, Düsseldorf, Mülheim sowie quasi vor der Haustür in Essen werden aktuell am OSP Rhein-Ruhr in den Bereichen Gesundheitsmanagement, Leistungsoptimierung und Duale Karriere betreut. Neben hochqualifizierten Trainingswissenschaftlern und einer Laufbahnberatung sind auch fünf OSP-Trainer in den Sportarten Schwimmen, Wasserball, Hockey, Badminton sowie Kanurennsport angestellt.



Im Krafraum legen die Talente den Grundstein für ihre sportlichen Erfolge

SOMMERPAUSE? VON WEGEN!

Deshalb bringt ein Begriff wie Sommerpause nicht nur Dr. Sven Pieper, für physiologische Leistungsdiagnostik zuständig, zum Schmunzeln: „Auch während der NRW-Schulferien jagt ein Wettkampftermin am Wochenende den nächsten. Jetzt werden halt bekanntlich die Voraussetzungen dafür geschaffen, sich WM-Teilnahmen oder gar den Olympiatraum zu erfüllen.“ Mit seinen akribisch gesammelten Auswertungsdaten könnte Pieper jedenfalls ganze Wände tapezieren.

„Auf den ersten Blick wirken wir bei den Disziplinen und der Nähe zum Baldeneysee zwar etwas wassersportlastig, andererseits befinden sich Badminton oder Tischtennis deutlich auf dem Vormarsch“, ergänzt Volker Lauer, der vor seinem Wechsel in den organisierten Sport reichlich Erfahrung als Vertriebsexperte in

der freien Wirtschaft gesammelt hat. Beim Gedanken an die kommenden Sommerspiele in Tokio 2020 kennt er die allgemeine Erwartungshaltung: „Unsere Währung sind keine Umsatzmargen, sondern letztlich möglichst einige Medaillen.“ So ruhen in Japan starke Hoffnungen unter anderem auf der Hockey-Nationalmannschaft der Männer, dessen Kader zu mindestens 50 Prozent aus NRW-Klubs wie dem THC Uhlenhorst Mülheim kommen dürfte, oder den beiden Ausnahme-Kanuten Max Hoff und Max Rendschmidt.

KEIN KONKURRENZGEDANKE

Der regelmäßige Austausch mit der Leitungsebene in Duisburg um LSB-Leistungssportdirektor Michael Scharf sowie Thomas Friedhoff (OSP Westfalen) und seit Juni mit Daniel Müller (OSP Rheinland) versorgt Lauer gerade in der Anfangsphase seiner Tätigkeit mit hilfreichen Impulsen: „Ein solches Miteinander ohne spür-

baren Konkurrenzgedanken ist gerade bei größeren Projekten sehr hilfreich. Trotzdem muss ich die meisten Themen unter lokalen und regionalen Gesichtspunkten ganz individuell angehen und realisieren.“ Warum Lauer dafür keinerlei Extra-Motivation benötigt, liegt auf der Hand: „Ich habe selbst als ein Kind des Leistungssports am damaligen OSP in Köln von diesen Strukturen profitiert. Weil ich aber aufgrund meiner Verletzungshistorie die Faszination Olympia leider nicht als Aktiver erleben durfte, möchte ich anderen Sportlerinnen und Sportlern den Weg dorthin ebnen.“

Anzeige

Die AOK-Familienstudie

In vielen deutschen Familien kommt Bewegung zu kurz. Das geht aus der AOK-Familienstudie hervor, in der 4900 Familien mit Kindern zwischen vier und 14 Jahren befragt wurden. Nicht einmal die Hälfte der Familien gab an, mit Kindern täglich zu Fuß zu gehen oder Rad zu fahren. Jede dritte Familie bekennt sich auch dazu, dass Bewegung in der Freizeit für sie keine oder eher keine Rolle spielt.

Die AOK-Studie schlägt aber auch in Sachen Mediennutzung Alarm: 59 Prozent der Vier- bis Sechsjährigen nutzten Medien länger als die empfohlenen täglichen 30 Minuten, am Wochenende überschreiten diese Grenze sogar 84 Prozent der Kinder aus dieser Altersgruppe.

Um diesem Trend zu begegnen, engagiert sich die AOK seit vielen Jahren weit über ihren gesetzlichen Auftrag hinaus mit Präventionsangeboten für Kinder und Jugendliche und deren Familien in ihren Lebenswelten, wie z. B. „KiTa“, „Schule“ oder „Betrieb“. Denn besonders dort gelingt es, sie erfolgreich und nachhaltig zu erreichen.

AOK
Die Gesundheitskasse

Wie gehen wir miteinander um?

DR. BIRGIT PALZKILL, UNABHÄNGIGE LSB-BEAUFTRAGTE ZUM SCHUTZ VOR SEXUALISierter GEWALT IM SPORT

DER SPORTVEREIN SOLLTE FÜR JEDES MITGLIED EINE UMGEBUNG SEIN, DIE SICHERHEIT VERMITTELT UND DIE UNGETRÜBTE KONZENTRATION AUF DIE BEWEGUNG ER-LAUBT. IST ES FÜR MANCHE SPORTARTEN SCHWIERIGER, FÜR EIN SOLCHES KLIMA ZU SORGEN ?

Vielleicht gibt es Unterschiede zwischen Einzel- und Team-sportarten und jede Sportart sollte analysieren, welche sportartspezifischen Gefahrenmomente es gibt, wie zum Beispiel besondere Umkleidesituationen in den Wassersport-arten oder eine spezifische Art des Körperkontakts wie in den Kampfsportarten.

WAS IST ENTSCHEIDEND ?

...Die Frage, wie groß die Abhängigkeit oder das Machtgefälle ist, das innerhalb eines Vereines oder Verbandes herrscht. Wer darf seine Wahrnehmung und seine Sicht der Dinge artikulieren und wer bestimmt darüber, was normal ist und was nicht? Muss eine Athletin oder ein Athlet mit Nachteilen rechnen, wenn er oder sie sagt, dass etwas unangenehm ist oder die persönliche Grenze überschreitet? Wird ein solcher Einwand ernst genommen oder mit lockeren Bemerkungen übergangen?

WANN IST DER SPORTVEREIN AM SICHERSTEN ?

Wenn es selbstverständlich ist, dass alle eine Stimme bei der Frage haben: Wie gehen wir miteinander um? Je selbstverständlicher und einfacher es für die Einzelnen ist, zu artikulieren, wenn sie sich in ihrer persönlichen Integrität verletzt fühlen, desto eher entwickelt sich ein Klima von Vertrauen und Sicherheit.

DIE LSB-ARBEITSGRUPPE „FRAUEN IN FÜHRUNG“ HAT IN DEN VERGANGENEN JAHREN VIELE WIRKSAME IDEEN ZUM UMGANG MIT MACHT- UND ABHÄNGIGKEITSVERLETZUNGEN ERARBEITET. IN WELCHE RICHTUNG ZIELT DIE AKTUELLE INITIATIVE „HAUTNAH AN DER GRENZE“ ?

Sie macht darauf aufmerksam, dass sexualisierte Gewalt nicht erst da beginnt, wo strafrechtlich relevante Gewalt

„Klima von Vertrauen und Sicherheit entwickeln“



„HAUTNAH AN DER GRENZE – Grenzüberschreitung und sexualisierte Gewalt im Sport“
Nächstes „Frauenpolitisches Salongespräch“ am 19. September
magazin.lsb.nrw

verübt wird, sondern Grenzüberschreitungen und Verletzungen der persönlichen Integrität schon viel früher – eben hautnah an der Grenze – stattfinden.

EIN THEMA FÜR FRAUEN UND MÄNNER ?

Ja, und sie will alle Geschlechter dafür gewinnen, sich an dieser Diskussion zu beteiligen und nach Wegen zu suchen, sexualisierter Gewalt Grenzen zu setzen. Die Entwicklung formaler Regeln ist dabei ein wichtiger Bestandteil, reicht aber nicht aus. Wie schon erwähnt, geht es in erster Linie darum, gemeinsam ins Gespräch über Grenzen und Grenzverletzungen zu kommen und ein Klima von Achtsamkeit und Vertrauen aufzubauen.



300 Millionen Euro zusätzlich für vereinseigene Sportanlagen!

Mit dem Programm „Moderne Sportstätte 2022“ hat die Landesregierung für einen Paukenschlag gesorgt. Welche Erwartungen werden damit verknüpft? Wir haben bei Bündeln und Vereinen nachgefragt.

Noch sind keine Entscheidungen getroffen, welche Projekte gefördert werden. Vor Ort beginnen nun die Planungen. Vereine sprechen mit den jeweiligen SSV/GSV/SSB/KSB über ihre Vorhaben und bereiten ihre Projektskizzen vor. Gefördert werden Maßnahmen ab mindestens 10.000 Euro, um eigene Anlagen, oder solche, bei denen sie mindestens noch zehn Jahre für „Dach und Fach“ zuständig sind, auf Vordermann zu bringen. Sie können in Umbau oder Ersatzneubau investieren.

„Echtes Geld für die Vereine“ hat NRW-Sportstaatssekretärin Andrea Milz die Förderung genannt. In der Tat könnten die ersten Mittel noch in diesem Jahr fließen, denn ab 1. Oktober wird das Förderportal des Landessportbundes NRW online sein. Dennoch haben die Vereine Zeit, sich Gedanken zu machen, denn es gibt kein „Windhundverfahren“, es gilt nicht: „Wer zuerst kommt, mahlt zuerst“. Der Anfang ist gemacht, der organisierte Sport muss die Chance jetzt intensiv nutzen! _____

Information zum Förderprogramm:

→ **go.lsb.nrw/wis1920**

**ROLAND KÖSTER,
1. VORSITZENDER
TV DATTELN 09**



„Wenn sich das Programm so umsetzen lässt, wie wir es bis dato erlebt haben, als unkompliziert, schnell durchführbar und unbürokratisch, sind wir hellauf begeistert. Das wäre ein großer Wurf. Ja, wir haben Bedarf. Wir wollen unter anderem einen barrierefreien Zugang inklusive Fahrstuhl zu unseren Sportstätten schaffen. Händeringend stünden zudem Sanierungen im Bereich Dach etc. an und die Duschanlagen bräuchten eine energetische Modernisierung. Die Projekte sind derzeit in der internen Diskussion und Priorisierung, um sie dann an den SSV weiterzuleiten.“ PORTRÄT TV DATTELN 09

„Als Vereinsvertreter begrüße ich das Programm. Ob es so unbürokratisch wird, wie angekündigt, wird man sehen. Unser Verein hat drei Abteilungen mit eigenen Sportstätten. Im Bereich Umkleide- und Sanitärgebäude haben wir einen Sanierungsbedarf von 250.000 Euro, wir sitzen da nicht im gemachten Nest. Saniert werden müssen auch unsere Tennisplätze. Die sind 47 Jahre alt! Im Fußballbereich wollen wir ein Kleinspielfeld planieren. Wir stehen also in den Startlöchern. Für unsere Hockeyabteilung kommt dieses Programm zu spät, weil wir dort im letzten Jahr einen Platz gebaut haben.“ PORTRÄT TV JAHN DINSLAKEN-HIESFELD

**RALF WIND,
GESCHAFTSFÜHRER
TV JAHN DINSLAKEN-
HIESFELD**



**CHRISTINE KUPFERER,
GESCHAFTSFÜHRERIN
SSB KÖLN**



„Wir freuen uns auf dieses Projekt, das gerade auch hervorragend in die derzeitige Kölner Sportentwicklungsplanung passt. Ich bin sehr angetan von der klaren Struktur und dem vereinsfreundlichen Aufbau von Antragsstellung und Verwendungsnachweis. Ein großartiges Zeichen nach innen und außen sehe ich darüber hinaus in der Möglichkeit, ehrenamtliches Engagement in der Kostendarstellung tatsächlich berücksichtigen zu können. Kompliment! Köln wurde entsprechend der Bevölkerungszahl die höchste Fördersumme zugewiesen, und der Bedarf bei unseren Vereinen ist definitiv da.“ PORTRÄT SSB KÖLN



ALEXANDER BERGENTHAL,
GESCHÄFTSFÜHRUNG
KSB COESFELD

„Das ist eine Chance für die Sportlandschaft, die es so noch nicht gab. Hier im Münsterland geht es den Vereinen zwar verhältnismäßig gut, ich erwarte dennoch, dass unsere Fördersumme ausgeschöpft wird. Einige Vereine, die zum Beispiel ihre Kunstrasenplätze sanieren wollten, werden jetzt enttäuscht sein, weil solche Plätze mit Mikrogranulat aus der Förderung ausgeschlossen sind. Andere werden erkennen, dass sich Möglichkeiten eröffnen, die sie bisher nicht ins Auge gefasst haben, zum Beispiel die Erneuerung ihrer digitalen Infrastruktur. Ich hoffe, dass das Programm landesweit so angenommen wird, dass es eine Verlängerung gibt.“ **PORTRÄT KSB COESFELD**

„Ich verspreche mir einen Schub für unsere Vereine mit gemieteten oder gepachteten Sportanlagen, die bisher keine Sanierungen durchführen konnten, weil sie oder die Stadt dafür kein Geld hatten. Die Nachfrage ist sicher da. In Hattingen müssen wir vorab klären, wie viele Vereine hier überhaupt über solche Anlagen verfügen. Dazu existieren bisher keine Daten, auch nicht bei der Stadt.

Wir setzen uns im Juli mit allen SSVs im KSB zusammen und überlegen, nach welchen Kriterien, zusätzlich zu den vorgegebenen, wir Anträge auswählen. Ich freue mich, dass die SSV/GSV eine entscheidende Rolle spielen, denn die kommunalen Sportverbände auf Kreisebene werden dadurch aufgewertet und die aktiven Verbände können sich damit weiter profilieren.“ **PORTRÄT SSV HATTINGEN**



MICHAEL HEISE,
VORSTANDSVORSITZENDER
STADTSPORTVERBAND
HATTINGEN



GUSTAV HENSEL,
VORSTAND
GESCHÄFTSFÜHRUNG
KSB WESEL

„Viele Vereine haben sich bereits informiert. Bisweilen muss ich die Erwartung dämpfen, dass man einfach eine Liste aufstellt und alle

Wünsche werden erfüllt. Dennoch ermutige ich, Anträge zu stellen. Ob sich die Ausschreibungspraxis bei den SSV, GSV so unbürokratisch umsetzen lässt, wie angekündigt, wird sich zeigen. Gerade den kleinen Vereinen, die nicht so in der Lage sind, sich selbst zu vertreten, wollen wir Möglichkeiten eröffnen, etwas vom Kuchen abzubekommen. Die Großen schaffen das in der Regel ja selber gut. Die Kleinen fragen vermehrt nach. Die 10.000 Euro Mindestfördersumme verschrecken viele. Da gilt es Pakete zu schnüren, statt Einzelmaßnahmen zu beantragen.“ **PORTRÄT KSB WESEL**

PETER ACHILLES,
VORSTAND
GESCHÄFTSFÜHRUNG
SSB HERNE

„Das Programm wurde hier ausgesprochen positiv aufgenommen. Wir haben unsere Vereine informiert und sie gebeten, Anträge gleich mit Kostenvoranschlägen einzureichen, um die Dinge von Anfang an konkreter zu fassen. Wir werden uns dann noch einmal mit den Vereinen zusammensetzen und die Förderbedingungen komplett durchgehen. Ich erwarte, dass wir mit der Fördersumme zurecht kommen. Alles Weitere werden wir dann sehen.“ **PORTRÄT SSB HERNE**





AUS DEM NETZ GEFISCHT

DIE EINVERSTÄNDNISERKLÄRUNG FOTOS/VIDEOS NICHT EINFACH POSTEN!

Ob bei einem Sportfest, einem Wettkampf oder einer Weihnachtsfeier des Sportvereins: überall werden Fotos und Videos gemacht. Genau so schnell wie sie produziert werden, können sie gepostet oder gedruckt werden. Das kann allerdings teuer werden, wenn keine Genehmigung vorliegt. Deshalb empfiehlt der LSB seinen Vereinen, vorab stets eine schriftliche Einverständniserklärung einzuholen.

PRAKTISCHES MUSTERBEISPIEL ZUM AUSFÜLLEN

Wenn Kinder abgelichtet werden, ist das Einverständnis beider Sorgeberechtigter einzuholen. Bei Minderjährigen, die das 13. Lebensjahr vollendet haben, ist neben der Einwilligung der gesetzlichen Vertreter auch die Einverständniserklärung der/des Minderjährigen erforderlich. Damit die Vereine und Verbände auf der sicheren Seite sind, findet man unter: ➔ [go.lsb.nrw/bildrechte](https://www.go.lsb.nrw/bildrechte) die Einverständniserklärung des Landessportbundes NRW und ein Musterbeispiel.

Das Formular des Landessportbundes NRW dient nur zur Veranschaulichung. Die Vereine und Verbände verwenden bitte das Musterbeispiel. Hier können in den offenen Bereichen alle Details eingetragen werden.

Last but not least: Die unterschriebenen Erklärungen sollten immer gut archiviert werden! ____

Richtig trinken

...bei Hitze und beim Sport

Die Rekordhitze führt uns allen vor Augen, wie wichtig das Trinken zum Ausgleich des Flüssigkeitsverlustes ist. Unser Körper besteht zu 50-60 Prozent aus Wasser. Bereits ein Flüssigkeitsverlust von nur zwei Prozent des Körpergewichts reduziert die Konzentrations- und Leistungsfähigkeit um 10 Prozent.

Wasser ist im Körper Bestandteil von Zellen und Körperflüssigkeiten, es transportiert Nährstoffe und Abbauprodukte und reguliert die Körpertemperatur. Beim Atmen, beim Schwitzen und über die Nieren verlieren wir Wasser, das regelmäßig ersetzt werden muss. Wer zu wenig trinkt, wird schnell müde und kann sich nicht gut konzentrieren. Dazu können Kopfschmerzen, Schwindelgefühl, Muskelkrämpfe und Verdauungsprobleme kommen. In Extremfällen, (bei mehr als vier Prozent Flüssigkeitsverlust) droht sogar ein Hitzschlag mit Kreislaufkollaps. Deshalb sollten Erwachsene auch bei normalen Temperaturen mindestens 1,5 bis 2 Liter Flüssigkeit täglich zu sich nehmen.

DREI LITER VERBRAUCH PRO STUNDE

Bei Hitze oder Sport steigt der Flüssigkeitsbedarf durch Schwitzen rapide an. Bei mittlerer Sportaktivität verliert der Körper 0,5 bis ein Liter Schweiß pro Stunde. Bei starker Aktivität in Hitze kann der Verbrauch auf bis zu drei Liter pro Stunde steigen. Symptome von Flüssigkeitsmangel sind u.a. Muskelkrämpfe, dunkler Urin, Kreislaufprobleme und Kopfschmerzen. Den individuellen Flüssigkeitsverlust kann man ermitteln, indem man sich vor und nach dem Sport unbedeckt wiegt. Der Gewichtsverlust während des Sports entspricht in etwa dem Flüssigkeitsverlust, den es in jedem Fall auszugleichen gilt. Wer eine Sportuhr zur Trainingsaufzeichnung nutzt, kann den angezeigten Kalorienverbrauch nach dem Sport umrechnen, denn jede verbrauchte Kalorie zieht einen Wasserverlust von etwa einem Milliliter nach sich.



Optimaler Durstlöcher ist nach wie vor Wasser, auch Leitungswasser. Als weitere empfehlenswerte Getränke sind ungesüßte Kräuter- oder Früchtetees zu empfehlen. Fruchtsäfte sind aufgrund des natürlich vorkommenden Zuckers sehr kalorienreich. Gemischt mit Mineralwasser im Verhältnis 1:3 wird aus einem Fruchtsaft ein gesunder Durstlöcher. Zwei bis drei Stunden vor dem Sport empfiehlt es sich 0,4 bis 0,6 Liter an Getränken zu sich zu nehmen, bei kurzen sportlichen Aktivitäten unter 30 Minuten reicht es in der Regel, danach ausreichend zu trinken. Bei längeren Belastungen, spätestens nach 60 Minuten, ist es wichtig, kontinuierlich für Flüssigkeitsnachschub zu sorgen, etwa alle 15 Minuten ca. 0,1 bis 0,2 Liter; pro Stunde also bis zu 1 Liter.



CHARLOTTE PETER

Weg vom Exotenimage: Mit rund 13 Stundenkilometern zieht Charlotte Peter (18) ihre Runden im Stadion „Rote Erde“ in Dortmund. Die Geherin ist eine von lediglich zwei NRW-Spitzenathletinnen. Im Osten ist diese Disziplin beliebter. „Man muss schon etwas bekloppt sein, aber ich komme beim Gehen in einen Flow“, erklärt die Schülerin. Erst Anfang Juli hat sie ihre Bestmarke um drei Sekunden verbessert. Der große Wunsch? „Dass meine Sportart auch im Westen Deutschlands mehr Anerkennung findet.“

GEHEN

Verein: **LG Olympia Dortmund**

Trainer: **Christof Neuhaus**



VIDEOPORTRÄT: CHARLOTTE PETER

→ go.lsb.nrw/wis1927

INTERVIEW MIT TRAINER NEUHAUS

→ go.lsb.nrw/wis1926

2019

**DEUTSCHE JUGEND-
HALLENMEISTERSCHAFTEN**

U20 | 3000 m Bahngehen | **11. Platz**

NRW-MEISTERSCHAFTEN

U20 | **1. Platz**

NRW-HALLENMEISTERSCHAFTEN

U20 | **2. Platz**

2018

**DEUTSCHE
JUGEND-MEISTERSCHAFTEN**

U18 | **5. Platz**

NRW-MEISTERSCHAFTEN

U18 | **3. Platz**

Präsentiert von:



„FROSCH, Hampelmann, FISCH“

Souzvin klammert sich fest an den Beckenrand. Der Siebenjährigen scheint das Element Wasser nicht geheuer. Ängstlich blickt sie um sich. Hinter ihr plantschen andere Kinder entspannt im Nass herum. Ob ihr das auch einmal gelingt? Bestimmt! Denn Souza ist eine von acht Schülerinnen und Schülern aus Hattinger Schulen, die an einem Kurs des Programms „NRW kann schwimmen!“ teilnehmen. Der findet just am ersten Ferientag im Freibad des Stadtteils Welper statt und wird von der SG Welper angeboten.

Wir haben gute Erfahrungen mit dem Programm. Die meisten Kinder lernen bei uns schwimmen. Es gibt aber immer wieder welche, die noch nie mit Wasser in Berührung gekommen sind. Wir als Schule können das nicht komplett nachholen.

Hildegard Bastian, Sportleiterin Erik-Nölting-Schule, Hattingen

Michael Kreutz, in dem Verein für das Projekt zuständig, führt gerade den sogenannten Vortest durch: „Luft anhalten und auf den Boden des Schwimmbeckens setzen!“, fordert der routinierte Übungsleiter die Truppe auf. Mehr als die Hälfte schafft diese Übung, bei der der ganze Körper untertaucht. Souza gehört nicht dazu... „Und jetzt das gleiche, aber mit den Armen nach oben!“, gibt der Übungsleiter das nächste Kommando. Mit diesem standardmäßigen, achtsstufigen Eingangstest kann Kreutz erkennen, über welche Fähigkeiten die „Lehrlinge“ bereits verfügen und sich darauf einstellen. Am Ende des Kurses checkt dann ein Abschlusstest den Fortschritt.

Jedes Kind soll am Ende der Grundschulzeit schwimmen können. So fordert es die Landesregierung. Um dem Ziel näher zu kommen, wurde das bewährte Ferienprogramm nun aufgestockt.





Vormachen und Nachmachen:
Wer von Grund auf richtig schwimmen
lernen will, ist bei einer qualifizierten
Übungsleitung am besten aufgehoben

Die Situation ist fatal. Laut Umfragen können bis zur Hälfte der Zehnjährigen nicht richtig schwimmen. Mit allen Folgen für ihre Persönlichkeitsentwicklung, ihren Gesundheitszustand und die Gefahr zu ertrinken. Der Aktionsplan „Schwimmen lernen in Nordrhein-Westfalen“ der Landesregierung NRW soll Abhilfe schaffen. Zu dem Bündel an Maßnahmen gehört auch das Ferienprogramm, an dem Souzvin teilnimmt.

BUDGET AUF 260.000 EURO ANGEHOBEN

Aufgrund des großen Erfolges wurde dessen Budget nun von 135.000 Euro auf 260.000 Euro angehoben und umfasst zusätzlich Kinder ab der ersten Klasse anstatt bisher von der dritten bis sechsten. Jeder Kurs wird ab sofort mit 350 Euro gefördert statt mit 250. Übungsleiter Kreutz relativiert: „Mit den Einnahmen kommen wir über die Runden, weil uns die Stadt Hattingen das Schwimmbad kostenlos zur Verfügung stellt.“

„NRW KANN SCHWIMMEN!“...

- ... wendet sich an Kinder der Schulklassen 1-6. Jeweils 8-12 Kinder nehmen an einem der zweiwöchigen Kurse teil (10 Einheiten à 45 Minuten mindestens).
- ... findet in den Oster-, Sommer- und Herbstferien statt, Kompaktkurse sind auch an Nachmittagen und Samstagen möglich.
- ... kostet Eltern pro Kind nur 10 Euro
- ... wird von Vereinen des Schwimmverbandes NRW, der DLRG Nordrhein und Westfalen sowie des DRK durchgeführt.
- ... erreichte seit 2009 mehr als 35.000 Kinder in insgesamt 3.762 Kursen. 2018 waren es 567 Kurse an 34 Standorten.
- ... läuft noch bis 2023.

Träger des Programms sind:

- » Ministerium für Schule und Bildung des Landes NRW
- » Staatskanzlei NRW – Abteilung Sport und Ehrenamt
- » Landessportbund NRW
- » Unfallkasse NRW
- » AOK Rheinland/Hamburg
- » AOK NORDWEST

Weitere Informationen

... finden interessierte Sportvereine beim Schwimmverband NRW → go.lsb.nrw/wis1925 und bei der DLRG → go.lsb.nrw/wis1924



Wassergewöhnung ist für viele Kinder der erste Schritt

Wir sind immer zu mehreren hier, um individueller betreuen zu können.“ In der Tat hat sich die Truppe inzwischen aufteilt. Kreutz ist mit den Fortgeschrittenen ins „tiefe“ Wasser gegangen. Übungsleiterin Elke Fuhrmann und Helferin Saskia Czaja bleiben im Nichtschwimmerbecken in Aktion. Sie bringen den unsichereren Anfängern erste Bewegungsabläufe bei: „Frosch, Hampelmann, Fisch“, lauten die Ansagen, mit denen die Kinder die Beine anziehen, strecken und schließen. Dabei halten sie sich am Beckenrand fest und die beiden „Schwimmlehrerinnen“ führen von hinten die Beine. „So können sich die Kinder den Ablauf besser merken“, schmunzelt Fuhrmann. Alina Schäfer, Referentin im Schwimmverband NRW, ergänzt: „Die Kinder sollen spielerisch an das Wasser gewöhnt werden. Das Engagement der Übungsleitungen bei diesem Programm kann gar nicht genug betont werden.“

SEEPFERDCHEN IN DER TASCHE

Die Anstrengungen lohnen sich: Im vergangenen Jahr konnte die Anzahl der Kinder, die das „Seepferdchen“ errungen haben, auf zwei Drittel der Teilnehmenden gesteigert werden. Dabei müs-

sen die Kinder immerhin vom Beckenrand springen, 25 Meter durchschwimmen und etwas aus schultertiefem Wasser hochholen. Doch Marc Sandmann, Referent für Verbandsentwicklung im Schwimmverband NRW, betont: „Das Abzeichen ist nicht das Ziel, sondern vielmehr eine Zwischenstation! Es geht darum, den Kindern ein Tor zum sicheren Schwimmen zu eröffnen.“ Bei Souzvin ist das Tor geöffnet. Schon nach einer Kursstunde lässt sie sich auf dem Rücken durchs Wasser ziehen und kommentiert fröhlich: „Ich habe überhaupt keine Angst mehr!“

„Tour de France“-FEELING

Haben nicht auch die Profi-Radsportler einen großen Respekt vor den Anstiegen, um dann mit Genuss bergab zu düsen? So geht es mir, dem LSB-Reporter auf der NRW-Radtour. So mag es den 1.400 Radlern gehen, die unterwegs durch Ostwestfalen auf der von LSB-Wirtschaftspartner West-Lotto organisierten Tour sind.

WEST LOTTO

**NRW
Stiftung**

Vom 18. bis 21. Juli bewältigten die Freizeitradler insgesamt 210 Kilometer. In der Region befinden sich einige bemerkenswerte Highlights: So zum Beispiel das Museum Wiedenbrücker Schule in Rheda-Wiedenbrück oder das Vogelschutzgebiet Riesenfelder Windel in Bielefeld. Beide Kultur- und Naturschutzobjekte werden vom Mitveranstalter, der NRW-Stiftung und somit aus Mitteln von WestLotto unterstützt.

KÖRBCHEN UND PLASTIKBLUMEN

Zurück zum Touren-Vergleich. Natürlich ist eine Berg- etappe in Frankreich nicht vergleichbar mit den hügeligen „Herausforderungen“ zum Beispiel auf dem Weg nach Herford. Aber Schweiß fließt auch bei den Freizeitsportlern und eine Muskelbeanspruchung in den Oberschenkeln ist ebenfalls nicht von der Hand zu weisen. Desgleichen geben die Fahrten durch Dörfer, der Applaus der Menschen ein wenig „Tour de France“-Feeling. Unschlagbar ist aber auf jeden Fall die Vielfalt der Zweiradvarianten im Ostwestfalen-Peloton. Klar sind einige mit Rennrädern unterwegs, möglicherweise die besonders Sportlichen. Viele aber



haben ihre „Normalbikes“ aus dem Schuppen geholt, andere düsen mit Pedelects, Sitzfahrrädern oder auf Hollandrädern mit/ohne Körbchen und Plastikblumenschmuck durch die Landschaft.

Es geht ja hier schließlich nicht ums Gewinnen, sondern ums Genießen. Dazu passt gut das Eventprogramm „WDR 4 Sommer Open Air“ am Ende der Etappen: zum Beispiel das Konzert der legendären Band „The Sweet“. Da schauen die Profis in France ein wenig neidisch nach Bielefeld...



„Letztlich muss es einfach passen“

Fusionen bedeuten nicht nur das rechtliche Verschmelzen mehrerer Organisationen. Es ist auch ein emotionales Thema, das mit Empathie und Fingerspitzengefühl angegangen werden muss.

Die SSG Wuppertal hat es geschafft.

Drei Vereine. Alle gegründet im 19. Jahrhundert. Ganz viel Tradition, ganz viel Geschichte, ganz viel Herzblut. Die drei zusammen – geht das? „Das ist wie in einer Ehe“, lacht Michael Eckers, der 1. Vorsitzende der SSG Wuppertal. „Auch bei einer Vereinigung von Vereinskulturen muss es letztlich einfach passen.“

Die heutige SSG Wuppertal ging vor zwei Jahren aus der Verschmelzung der traditionsreichen Barmer Turngemeinde 1863, dem TV Friesen 1884 und dem TSV Wuppertal 1887 hervor. Hintergrund war – wie oft – die personelle Situation. Ein Verein hatte seinen langjährigen Vorstand verloren und musste sich schnell neu organisieren, die anderen hatten grundsätzlich Schwierigkeiten, ihre Posten zu besetzen. Erste vorsichtige Gespräche fanden zwischen den geschäftsführenden Vorständen statt. Dann wurde es konkreter: Die Vereine entwickelten eine Vision, wie das neue Konstrukt aussehen sollte. Modern, aber der Tradition verpflichtet. Sportangebote sollten weder reduziert noch eingestellt werden. „Wir haben ganz viele Mitglieder mitnehmen wollen. Denn es gibt durch die gemeinsame Vergangenheit eine starke Verbundenheit untereinander und mit dem Verein“, beschreibt der Vorsitzende die damalige Herausforderung.

MAXIMALE KOMMUNIKATION

Die Diskussionen verliefen von Anfang an sehr offen. Für jeden Einzelfall wurde ein Kompromiss gefunden. Diskutiert wurde nicht nur auf Führungsebene: AGs – etwa für Finanzen oder Satzung – bestanden aus Mitgliedern aller Vereine. Dann wurde eine große Infoveranstaltung organisiert. ►

Margit Budde, Michael Eckers und Gudrun Bangert (v.l.): der "alte" Vorstand ist seit der Fusion zugleich der neue. Die Tradition ihrer alten Vereine verbindet die drei auch im neuen Konstrukt



Kooperation oder Fusion?

Vereinsberaterin Karin Schulze Kersting ist Spezialistin für Fusionen. Der Wir im Sport erklärt sie, worauf es ankommt und woher Hilfe kommt.

KOOPERATIONEN UND FUSIONEN SIND UNTERSCHIEDLICHE SACHVERHALTE, AUCH RECHTLICH. WIE UNTERSCHIEDEN SIE SICH?

Kooperationen bedeuten eine Zusammenarbeit in bestimmten Bereichen. Entweder, weil ein Partner einen Bereich alleine nicht gestemmt bekommen hat oder weil es andere Vorteile bringt. Vereine können sich Angebote oder Übungsleiter teilen, Start- oder Spielgemeinschaften gründen. Auch das Teilen materieller Dinge wie Sportgeräte, Fahrzeuge oder Geschäftsstelle ist denkbar. Und vielleicht kann man mal über die übliche Kooperation Verein mit Verein hinausdenken und mit anderen Sportorganisationen zum Beispiel von Firmen, Krankenkassen, Polizei, Schulen zusammenarbeiten. Oder mit kommerziellen Anbietern.

Durch punktuelle Kooperationen entsteht keine neue Organisation, sie sind zeitlich befristet und können ohne großen Aufwand wieder gelöst werden. Bei Fusionen verschmelzen zwei Organisationen zu einer neuen wirtschaftlichen und rechtlichen Einheit, einem neuen Rechtsträger. Eine Rückabwicklung ist nur auf Umwegen möglich.

WANN SOLLTE EIN VEREIN ÜBER EINE KOOPERATION ODER FUSION NACHDENKEN?

Früher taten sich solche Vereine zusammen, die schlecht aufgestellt waren, die sich in einer Notsituation befanden. Das war manchmal schwierig, denn man kann aus zwei kranken Vereinen keinen gesunden machen. Heute ist das anders: Wir begleiten vermehrt Vereine, die sich frühzeitig zukunftsfähig aufstellen wollen. Die Gründe verändern sich aber nicht: Man möchte weiterhin Mannschaften zusammenbekommen, man braucht Vorstände und Ehrenamtler etc.

WIE KANN DER LANDESSPORTBUND UNTERSTÜTZEN?

Wie immer ist die Transparenz des Prozesses und die Kommunikation mit den Mitgliedern das Wichtigste. Denn die müssen ja mit einer Dreiviertelmehrheit zustimmen! Daher empfehlen wir eine frühzeitige Beratung und eine Infoveranstaltung, am besten mit jemandem, der sich mit Fusionen auskennt. Denn es gibt Fallstricke wie etwa die Grunderwerbssteuer oder die Gemeinnützigkeit. Oder das Thema Förderverein: Mit einer Fusion könnte nämlich deren Vermögen ebenfalls weg sein. Also Achtung! Wir Vereinsberater nehmen die Vereine an die Hand und führen sie durch den Prozess, stellen Material zur Verfügung und sind auch bei den Mitgliederversammlungen dabei, wenn gewünscht. Und im Normalfall ist das sogar im Rahmen der sechsstündigen kostenlosen Vereinsberatung möglich.

450 Mitglieder kamen. Im Vorfeld erhielten sie gut ausgearbeitete Infoblätter, „und das wurde auch in der späteren Fusionsversammlung honoriert. Wir erhielten das Mandat, die Fusion durchzuführen.“

So entstand der „neue, alte Verein im Tal“. Seit einem Jahr existiert das Konstrukt, und es läuft organisatorisch reibungslos, besser als vorher. Übergeordnete Themen wie die DSGVO oder der Schutz vor sexualisierter Gewalt werden professioneller angegangen, findet Eckers. Die alten Vereine in den Köpfen verschwinden allerdings nur langsam, gerade bei den Älteren.

DEN PARTNER BESCHNUPPERN

Erwähnt werden muss noch, dass die Drei aus einer Pole Position heraus starteten. Denn sie hatten bereits Kooperationserfahrung miteinander. Seit zehn Jahren spielten die Handballer in einer Spielergemeinschaft. Eckers: „Wir kannten die Situation der jeweils anderen und hatten eine gemeinsame Ebene. Aus unserer Erfahrung: Es kann sehr vorteilhaft sein, wenn Vereine erst mal in einem Bereich kooperieren, bevor sie den Schritt der Fusion gehen.“

HERAUSGEBER

Landessportbund
Nordrhein-Westfalen e. V.

Hausadresse:

Friedrich-Alfred-Straße 25
47055 Duisburg

Postadresse:

Postfach 10 15 06, 47015 Duisburg
Telefon 0203 7381-0
Telefax 0203 7381-615
lsb.nrw
wir-im-sport@lsb.nrw

REDAKTION

Ilja Waßenhoven (V.i.S.d.P.)
Kiyu Kuhlbach (Leitung),
Theo Düttmann
(geschäftsführender Redakteur),
Andrea Bowinkelmann (Foto),
Ulrich Beckmann,
Sabrina Hemmersbach,
Frank-Michael Rall,
Jürgen Weber,
Sinah Barlog,
Lara Benkner (Redaktionsassistentin) und
Annelie Braas (Redaktionsassistentin)

Titelfoto

stock.adobe©David Pereiras

LSB-Fotos

Andrea Bowinkelmann

SERVICE VEREINE

Betreuung kostenfreier Vereinsbezug
Landessportbund NRW
Evelyn Dietze
Telefon 0203 7381-937

IM INTERNET

magazin.lsb.nrw

GESTALTUNG

Entwurfswerk, Düsseldorf
entwurfswerk.de

DRUCK

L. N. Schaffrath GmbH & Co. KG
Druck-Medien, Geldern

ANZEIGENVERWALTUNG

Luxx Medien Verlagsgesellschaft
Bertha-von-Suttner-Platz 1-7
53111 Bonn
Telefon 0228 688 314 12
Telefax 0228 688 314 29
luxx-medien.de

Ansprechpartner

Jörn Bickert, bickert@luxx-medien.de

Redaktionsschluss 30.08.2019

Anzeigenschluss 30.08.2019

ISSN: 1611-3640

GO GREEN

Klima schützen
mit Deutsche Post

Nutzen Sie die Chance!

von **Walter Schneeloch**, Präsident des Landessportbundes NRW



Vorweg: Es ist ein bedeutsamer Schritt, den die Landesregierung mit dem Förderprogramm „Moderne

Sportstätten 2022“ getan hat. Ein vergleichbares Programm hat es in Deutschland noch nicht gegeben. Lange haben wir im Sport eine solche Investition eingefordert! Es ist durchaus angemessen, auch an dieser Stelle Ministerpräsident Armin

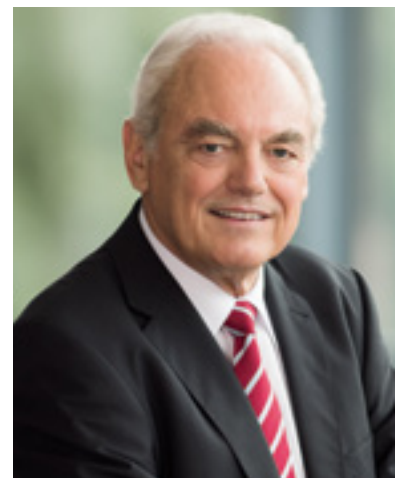
Laschet, Sportstaatssekretärin Andrea Milz mit ihrem Team und natürlich allen Landtagsabgeordneten einen Dank auszusprechen!

*Es ist ein Schritt, der den zahlreichen Vereinen in Nordrhein-Westfalen mit förderfähigen Anlagen nun eine echte Chance gibt, ihre **Sportstätten in einen guten Zustand zu versetzen.** Ein Zustand, der ihren vielfältigen Top-Angeboten für die Bevölkerung im Land angemessen ist!*

Es ist ein Schritt, der Fördergelder in Höhe von 300 Millionen Euro ausschließlich von jenen abwickeln lässt, die es betrifft: den organisierten Sport selber. Und der 2022 einen Überblick über den wahren Sanierungsbedarf gibt, sodass es für künftige Landesregierungen schwer sein wird, hinter diese Messlatte zurückzutreten.

Es ist ein Schritt, der insbesondere jenen, die sich ehrenamtlich in diesen Vereinen für ihre Sportstätten einbringen, Respekt bezeugt und der in bewegten Zeiten die gesellschaftliche Bedeutung des demokratischen Vereinssports unterstreicht.

*Jetzt gilt es, die Chance zu nutzen. Die Signale aus den Bünden und Vereinen zeigen, dass das Programm vor Ort hervorragend ankommt. Vielfältige Beratungsangebote finden Sie bei **vibss.de***





ARAG. Auf ins Leben.



Gute Reise? Aber sicher!

Reisen stärken den Teamgeist. Mit unserer Reiseversicherung sind Ihr organisierender Verein und die Teilnehmer der Reise geschützt. Durch die Verbindung aus Insolvenzversicherung und Veranstalter-Haftpflicht – für nur 61 Cent pro Teilnehmer, zzgl. Teilnehmerversicherung. Sporttasche schon gepackt?

Mehr Infos unter www.ARAG.de

